

Unsere Lehrfahrt 2016 stand unter dem Motto "Mythos Drache" und führte die Teilnehmer in die "Drachenstadt" Furth im Wald. Sie liegt an der bayerisch-tschechischen Grenze im oberpfälzischen Landkreis Cham und trennt den Oberpfälzer Wald vom Bayerischen Wald.



Erster Programmpunkt war dort eine Führung durch das *Erste Deutsche Drachemuseum*, das am Further Schlossplatz zusammen mit dem Landestormuseum im historischen Stadtturm untergebracht ist. Es beschäftigt sich mit der Mythologie des Drachen und der Entwicklung des Drachenstichs in Furth im Wald. Neben der Ausstellung ist es möglich, einen Blick auf den alten Further Drachen zu werfen, der bereits seit 2010 im Ruhestand ist. Ein Höhepunkt war bei diesem Museumsbesuch im wahrsten Sinne des Wortes die Besteigung des Further Stadtturms, von wo sich hoch über den Dächern der Stadt ein fantastischer Rundblick über den Ort und die Landschaft des Bayerischen Waldes bis hinein nach Tschechien in den Böhmerwald bot. Hier oben schilderte uns die Museumsführerin die bedrückende Lage und Gefühlswelt der Einwohner dieser Stadt zu Zeiten des kalten Krieges, als am Stadtrand eben keine normale bayerisch-böhmische Grenze, sondern der Eiserne Vorhang verlief. Von hier aus sieht man heute noch auf den Bergrücken des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes die Abhöranlagen der Lauschposten von NATO und Warschauer Pakt.



Nach dem Mittagessen stand der Besuch des *Further Wildgartens* an. Uli Stöckerl, der Eigentümer und Gründer dieser Anlage führte unsere Gruppe persönlich und stellte den uns auf humorvolle, unterhaltsame Weise das Areal vor. Die Idee zu diesem Garten entstand 1987. Wurde Stöckerl anfangs als Spinner bezeichnet, konnte er 1990 nach langen Verhandlungen mit der Stadt beginnen, sein Vorhaben zu verwirklichen. Im Laufe der Zeit entstand ein 10 ha großer Garten, der sehr anschaulich zeigt, wie die Natur hier früher im unberührten Zustand aussah. „Keimzelle“ und Attraktion dieser Anlage ist die Unterwasser-Beobachtungsstation, von wo aus man in 2,50m Tiefe durch sechs dicke Glasscheiben blickt und einen ganz natürlichen Teich von unten sieht. Die Sichtweite unter Wasser beträgt im Sommer 3-6 m, im Winter unter Eis soll es oft sogar Sichtweiten bis 20 m geben. Hobbyangler sollen dabei angeblich regelmäßig ins Schwärmen kommen; denn so viele Fische - und vor allem kapitale Hechte - bekommt man sonst kaum auf einen Blick zu sehen, aber auch andere Raubfische wie Zander, Flussbarsche und Rapfen jagen im ca. 800 qm großen Teich nach Rotaugen, Rotfedern und Lauben. Mehrere Pflanzenkläranlagen, ein natürliches Kanalsystem und auch Tümpel sorgen für einen gesunden Wasserhaushalt und beste Wasserqualität. So konnte der Besitzer stolz Teichkrebse und Teichmuscheln vorführen. Aber auch Feuersalamander, Kröten und Ringelnattern sind hier zu Hause. Wer von den Damen wollte, konnte einen Frosch küssen (als Prinz entpuppte sich dann der Eigner selbst) und wer sich traute, konnte sich eine Ringelnatter um den Hals legen lassen. Auf eigene Faust konnten wir dann als weitere Sehenswürdigkeiten

lebende Weidenhütten, Specht- und Spinnenhöhlen, eine Eidechsenburg, einen Hornissenbaum, eine Hängebrücke, ein Bienenvolk das tiefe Einblicke durch eine Plexiglasscheibe erlaubt, einen Irrgarten, Biber und das nachgebaute Skelett eines Tyrannosaurus Rex sowie diverse Naturpfade entdecken und erkunden.



Absoluter Höhepunkt des Tages war dann jedoch eine Exklusiv-Vorführung von "Fanny", dem aktuellen Further Drachen, der seit 2010 die Hauptrolle beim Further Drachenstich, der als ältestes deutsches Volksschauspiel gilt, spielt. Bei "Fanny" handelt es sich um einen Schreitroboter, der von einer in der Region ansässigen Firma hergestellt wurde und High-Tech in höchster Vollendung darstellt. Feuerspeierend und brüllend, eine Rauchwolke ausstoßend lief der 11 Tonnen schwere 15,5m lange, 3,8m breite, und 4,5 m hohe Koloss auf die Zuschauertribüne zu und beeindruckte die Reisegesellschaft nicht zuletzt auch mit seiner Flügelspannweite von 12m. Dabei entwickelte er auf seinen gewaltigen Tatzen eine Laufgeschwindigkeit von 1,8 km/h. Kein Wunder, dass er mit diesen Maßen als größter vierbeiniger Schreitroboter gilt und es bis ins Guinness-Buch der Rekorde geschafft hat. Hinzu kommt, dass Fannys Kopf und Schwanz voll beweglich sind. Sie verfügt über eine Mimik und kann sowohl die Gesichtszüge verändern als auch die Augen bewegen, öffnen, schließen und die Pupillen von rund auf schlitzförmig stellen. Somit kann dieser Drache je nach Bedarf gutmütig und friedlich oder furchterregend grimmig, bedrohlich und bössartig schauen. Von diesen Fähigkeiten, die Hollywood zur Ehre gereichen würden, begeistert hat sich so mancher Teilnehmer der Fahrt vorgenommen, im August wieder zu kommen und sich das komplette Volksschauspiel anzusehen.

